

# DRV-RASENWISSEN

Deutscher  
Rollrasen  
Verband e.V. 

Aktuelle Informationen aus der Rasenforschung • Nr. 2 - 2024

**Zweiter Teil eines ausführlichen Interviews, welches der Ulmer Verlag im letzten Jahr mit Familie Schwab geführt hat. Natürlich geht es um das Produkt, das das Unternehmen und die Familie Schwab berühmt gemacht hat – Fertigrasen. Horst Schwab war einer der Fertigrasenpioniere in Deutschland. Die erfolgreiche Familiengeschichte wird bis heute von seinen Söhnen – Walter und Günther – fortgesetzt.**

*Vor mehr als 10 Jahren wurden Fertigrasenproben von Ökotest auf Pestizide untersucht. Bei Recherchen stößt man immer noch auf diesen Beitrag, meist mit der Überschrift, dass in einigen Proben sogar verbotene Substanzen gefunden wurden. Allerdings wird der Pflanzenschutzmitteleinsatz seit Jahren eingeschränkt. Wie sorgen Sie für gesunde Pflanzen?*

Aus Kosten- und Umweltgründen wird bei uns der Pflanzenschutz mit chemischen Mitteln auf ein absolutes Minimum beschränkt. Glyphosphathaltige Mittel verwenden wir seit 30 Jahren nicht mehr. Viele Probleme lösen sich auf gesundem Boden häufig auch von allein.

Mit Pflanzenstärkungsmitteln und Gesteinsmehlen machen wir seit Jahren gute Erfahrungen. Eine gute Bodenhygiene und die Förderung der Bodenfruchtbarkeit helfen uns Schaderreger, vor allem von Pilzkrankheiten, in Schach zu halten. Bei wirklich zwingendem Pflanzenschutzmitteleinsatz werden ausschließlich für den Einsatz im Fertigrasen zugelassene Produkte, sparsamst verwendet.

Für gesunde Anzuchtböden und Pflanzen sorgen wir durch häufigen Fruchtwechsel, der Anbau von Rasen nach Rasen wird möglichst vermieden, durch Bodenbedeckung und Fütterung der Bodenorganismen mit Zwischenfrüchten (Gründüngung), die Gabe von Gesteinsmehlen, organischen Düngern, u.a. viel Stallmist, sowie der Rückführung des vom Rasen entfernten Schnittgutes.

*Ist es überhaupt noch möglich, bei fortlaufenden Einschränkungen im Pflanzenschutz und der Bewässerung etc. Top-Rasen herzustellen? Oder wird es so sein, dass Top-Rasen zukünftig nur dem Profi-Sport vorbehalten ist – weil dieser höhere Herstellungskosten eher bezahlt? – und Hausgarten-Besitzer mit weniger „sortenreinem“/sauberem Rasen leben müssen? Wie werden Privatleute möglicherweise ihre ästhetischen/optischen Ansprüche an Rasen ändern müssen?*

Die Produktion von sauberem und frischen Fertigrasen (Anzuchtzeit 1 bis 1,5 Jahre) wird unter anderem aufgrund des knapper werdenden Wassers, der höheren Temperaturen, stärkerer Strahlungsintensivität, häufigere, gefährliche Starkregenfälle und die geringere Luftfeuchtigkeit in Dürrezeiten immer schwieriger.

Alle Rasennutzer, vor allem der Spitzensport, werden sich auf mindere Qualitäten und eine mengenmäßig geringere Verfügbarkeit von Top-Qualitäten einstellen müssen. Die ästhetischen/optischen Ansprüche verändern sich im privaten Bereich ohnehin schon. Junge Menschen und Familien lieben immer mehr „natürliche“ Grasnarben, mit Kräuterzusätzen da dies auf eher natürliche Anzuchtmethoden hinweist. Eine naturnahe Einstellung, weg vom „Superrasen“, bahnt sich langsam Weg.

*Ein Rasen ist nur so gut wie das Saatgut. Lange Trockenphasen erfordern trockenheitsverträgliche Arten und Sorten. Weniger Pflanzenschutzmittel gesündere Sorten. Hat sich im Laufe der vergangenen Jahre die Zusammensetzung Ihrer Saatgutmischungen verändert? Was probieren Sie im Betrieb aus, welche Gräser haben Zukunft?*

Wir arbeiten seit Jahrzehnten nach eigenen Methoden. Das heißt mit Saatgutmischungen mit einem hohen Wiesenrispen-Anteil (*Poa pratensis*), einem reduzierten Anteil von Deutschem Weidelgras (*Lolium perenne*) sowie der Verwendung des tiefwurzelnden Rohrschwingels (*Festuca arundinacea*) in vielen Mischungen. Durch tieferwurzelnde Grasarten, wie Rohrschwengel, entsteht aufgrund einer Verbindung von Mykorrhizapilzen mit den flachwurzelnderen Gräsern ein hydraulischer Effekt (Newman und Cordon 2021). Die tiefwurzelnden Arten haben länger Anschluss an kühle und feuchte Bodenschichten und transportieren mit Hilfe der Mykorrhizapilze Wasser nach oben zu den flachwurzelnden Gräsern. Dieses ist aber nur möglich, wenn solche Pilze vorhanden sind. Nur so ist dieser Wassertransport möglich (Wibbing-Egerton-Warburton et. 2007, Querejeta et. 2003). Trotz alledem ist auch bei diesen Mischungen und ausreichend Mykorrhizapilzen nach anhaltender Trockenheit irgendwann Beregnung nötig.

Wie kann man dafür sorgen, dass der Fertigrasen auch an seinem Bestimmungsort optimale Wachstumsbedingungen bekommt und lange schön bleibt?

Die qualitative Werterhaltung angelieferter Rasensoden hängt je nach Zusammensetzung und Rasentyp (Sport-, Golf-, Kräuter- oder Extensivrasen) von der Bodenqualität (keine „traumatisierten“ Böden) sowie von der vorangegangenen Pflege ab. Höhere Qualitäten wie Sport- oder Golfrasen benötigen natürlich intensivere Bearbeitung als Spiel- oder Naturrasen.

Damit unser Rasen bei der Kundschaft vor dem Verlegen länger frisch bleibt und damit auch besser anwächst, unterstützen wir ihn mit einer leichten Wassergabe vor der Ernte.

Generell gilt: Je höher die Schnitthöhe eines Rasens, umso intensiver und tiefer ist seine Wurzelbildung und Robustheit. Das zeigt sich besonders bei Extremwitterung. Bei Trockenheit sollte, nach Möglichkeit bis zum Witterungswechsel, nicht mehr gemäht werden.

Unsere Kunden erhalten ausführliche Beratung und Infos zu den vorbereitenden Bodenarbeiten, wie auch zur Folgepflege nach der Verlegung – Schnitt, Düngung, Beregnung. Bei der Rasenpflege sollte immer das richtige Maß zwischen Ressourcenschonung und dem häufigen Wunsch nach einem „perfekten“ Rasen gewahrt bleiben. Das Credo dabei lautet „So viel, wie nötig – so wenig, wie möglich!“